

3. bis 4. April 2014
Berlin

**Optionen für den Übergang –
Jugendliche in der stationären
Erziehungshilfe auf dem Weg
in die Eigenständigkeit**

Thema

Jungen Menschen steht heute immer weniger Zeit zur Verfügung, sich zu entwickeln, zu bilden und erwachsen zu werden. Insbesondere Jugendliche in den stationären Hilfen zur Erziehung müssen fertig sein mit achtzehn. Gleichzeitig lässt sich der Übergang vom Jugendlichen- ins Erwachsenenleben nicht mehr eindeutig markieren, ist man früher Jugendlicher, wird später Erwachsener, dehnt sich die Jugendphase immer weiter aus, kann sich die Vermittlung ins Erwerbsleben bis ins dritte Lebensjahrzehnt erstrecken.

In dem Maße, in dem sich die gesellschaftlichen Bedingungen ändern und Lebensverhältnisse unkalkulierbarer werden, ändern sich mit ihnen die Formen der Übergänge. Auch sie werden unübersichtlich, sind geprägt von Unbestimmtheit und unsicheren Perspektiven der Identitätsentwicklung wie der Beschäftigungssituation. Allenthalben gilt es, sich auf diskontinuierliche Verläufe einzustellen voller Widersprüche und Ambivalenzen. Dabei sind kulturell bewährte Muster im Fluss und werden angesichts unklarer und wechselnder Anforderungen zunehmend dysfunktional. Ihre Auflösung geht mit dem Verlust tragfähiger Orientierungen einher.

Wer kann es sich heute noch leisten, in seiner Entwicklung und auf der Suche nach Identität und sozialer Verortung Umwege einzuschlagen oder Verzögerungen einzuplanen? Wo bislang ein Moratorium gegeben war, um sich auszuprobieren, erhöht sich der Druck, so schnell wie möglich im Erwerb zu stehen und sich darin zu bewähren. Persönlichkeitsreifung und Identitätsentwicklung erfolgen nicht mehr unter dem Leitbild Jugend, viel mehr werden sie gemessen an den Kriterien der Erwerbsfähigkeit im Erwachsenenalter.

Mit der Veränderung der Übergänge ändert sich der Unterstützungsbedarf. Welche Vorbereitung beziehungsweise Unterstützung brauchen junge Menschen beim Fußfassen in der Eigenständigkeit? Was brauchen sie, um auch unter erschwerten Lebensbedingungen handlungsfähig zu bleiben? Wie können junge Menschen, vor allem mit prekären Entwicklungsvoraussetzungen, Handlungsfähigkeit entwickeln, die ihnen hilft, Spannungen und Ambivalenzen auszuhalten und zu handhaben, sowie Ressourcen zu erkennen und im passenden Moment zu nutzen?

Was benötigen junge Menschen in Übergängen und wie können Fachkräfte sie dabei unterstützen, ihren Weg in die Eigenständigkeit zu finden?

Die Tagung richtet sich an Fachkräfte von öffentlichen und freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe ebenso wie an interessierte Kolleginnen und Kollegen aus Fachverbänden und Hochschulen. Wir freuen uns, Sie auf der Tagung begrüßen zu dürfen!

Programm

Donnerstag, 3. April 2014

- 13.30 Begrüßung
Burkhard Schäfer, SOS-Berufsausbildungszentrum Berlin
- Einführung in das Tagungsthema
Dr. Kristin Teuber, SOS-Kinderdorf e.V.,
Sozialpädagogisches Institut, München
- 14.00 Talkrunde
Was brauchen wir für das Hineinwachsen in ein eigenständiges Leben als Erwachsene?
Jugendliche und junge Erwachsene mit Erfahrung in der stationären Erziehungshilfe im Gespräch
Moderation: Dr. Kristin Teuber
- 15.00 Vortrag
Zwischen Autonomie und Verbundenheit:
Ambivalenzen einer eigenständigen Lebensführung
Prof. Dr. Matthias Grundmann, Westfälische
Wilhelms-Universität Münster
- 16.00 Kaffeepause
- 16.30 Vortrag
Übergänge mit jungen Menschen gestalten –
Erkenntnisse aus der Übergangsforschung mit
Blick auf die Lebenssituation Heranwachsender
im Leaving-Care-Prozess
Prof. Dr. Wolfgang Schröder, Universität Hildesheim

Programm

Fortsetzung Donnerstag, 3. April 2014

- 17.15 Vortrag
Handlungsbefähigung in der stationären
Erziehungshilfe – junge Menschen auf dem
Weg in die Selbstständigkeit
Dr. Florian Straus, Institut für Praxisforschung
und Projektberatung (IPP) München
- 18.00 Vortrag
Die Begleitung des Aufwachsens hin zu einer
daseinsmächtigen Lebensführung – Anregun-
gen für die professionelle Unterstützung
junger Menschen
Prof. Dr. Dieter Röh, Hochschule für Ange-
wandte Wissenschaften Hamburg
- 19.00 Arbeitsende
Gespräche am Buffet

Freitag, 4. April 2014

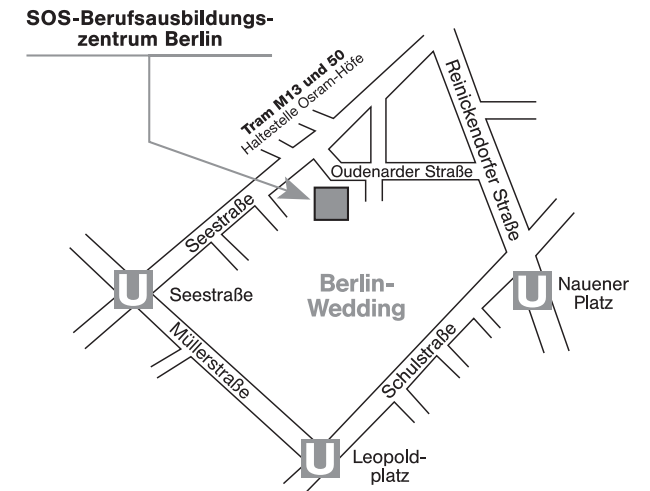
- 9.00 Kurzpräsentation
Drei Forschungsprojekte stellen sich vor
- Übergänge in die Zeit nach dem Heim
Prof. Dr. Peter Hansbauer, Fachhochschule
Münster
- Nach der stationären Erziehungshilfe – Care
Leaver in Deutschland
Dr. Severine Thomas, Universität Hildesheim
Britta Sievers, Internationale Gesellschaft für
erzieherische Hilfen e.V. (IGfH), Frankfurt am
Main
- Verwirklichungschance SOS-Kinderdorf
Ylva Sievi, Deutsches Jugendinstitut e.V.,
München
Angela Wernberger, Institut für Praxisforschung
und Projektberatung (IPP) München

Programm

Fortsetzung Freitag, 4. April 2014

- 9.30 Vertiefende Foren zu den Forschungsprojekten –
Einblicke in die Empirie
- Forum 1: Übergänge in die Zeit nach dem Heim
- Forum 2: Nach der stationären Erziehungshilfe –
Care Leaver in Deutschland
- Forum 3: Verwirklichungschance SOS-Kinderdorf
- 11.30 Imbisspause
- 12.00 Vortrag
Das Ende der Hilfe – was dann? Anmerkungen
zu den fachpolitischen Implikationen der drei
Forschungsprojekte
Dr. Christian Lüders, Deutsches Jugendinstitut e.V.,
München
- 12.45 Gestaltung von Übergangsprozessen als Heraus-
forderung
Statements aus der Perspektive von öffentlichen
und freien Trägern
- Abschlussdiskussion im Plenum
Moderation: Dr. Kristin Teuber
- 14.00 Ende der Tagung

Organisatorisches



Ort SOS-Berufsausbildungszentrum Berlin
Oudenarder Straße 16, 13347 Berlin-Wedding
Ausgang A09, Aufzug 9.1/9.2 oder
Ausgang D06, Aufzug 6.1
Telefon 0 30/45 50 80-25

Anmel- bis zum **21. März 2014** an
dung

SOS-Kinderdorf e.V.
Sozialpädagogisches Institut (SPI)
Renatastraße 77, 80639 München
Telefon 0 89/126 06-461
Fax 0 89/126 06-433
info.spi@sos-kinderdorf.de
www.sos-fachportal.de

per Fax mit anhängender Anmeldekarte
oder via Internet.

Beitrag 100,00 Euro

Sie erhalten eine Anmeldebestätigung mit
Zahlungsaufforderung. Die Anmeldung wird
erst gültig nach Zahlung des Teilnahme-
beitrages.